

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Sonntag, 28. März**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	12
Anhang	13
Quellenkritische Kategorien.....	13
Medienverzeichnis.....	15
Personenverzeichnis	16

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 28.03.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 28. März, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 15.01.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/maerz/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 12.10.2023

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 12.10.2023 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Abschiedsgedicht von Kurt Huber für seinen Sohn Wolfgang am 28.03.1943.....	5
E02	Brief von Clara Huber an Kurt Huber am 28.03.1943.....	7
E03	Gesuch um Besuchserlaubnis von Günther Bauer bei seinem Bruder Helmuth am 28.03.1943.....	9
N01	Tagebuch von Ulrich von Hassell am 28.03.1943 [Auszug].....	11

E01 Abschiedsgedicht von Kurt Huber an seinen Sohn Wolfgang am 28.03.1943¹

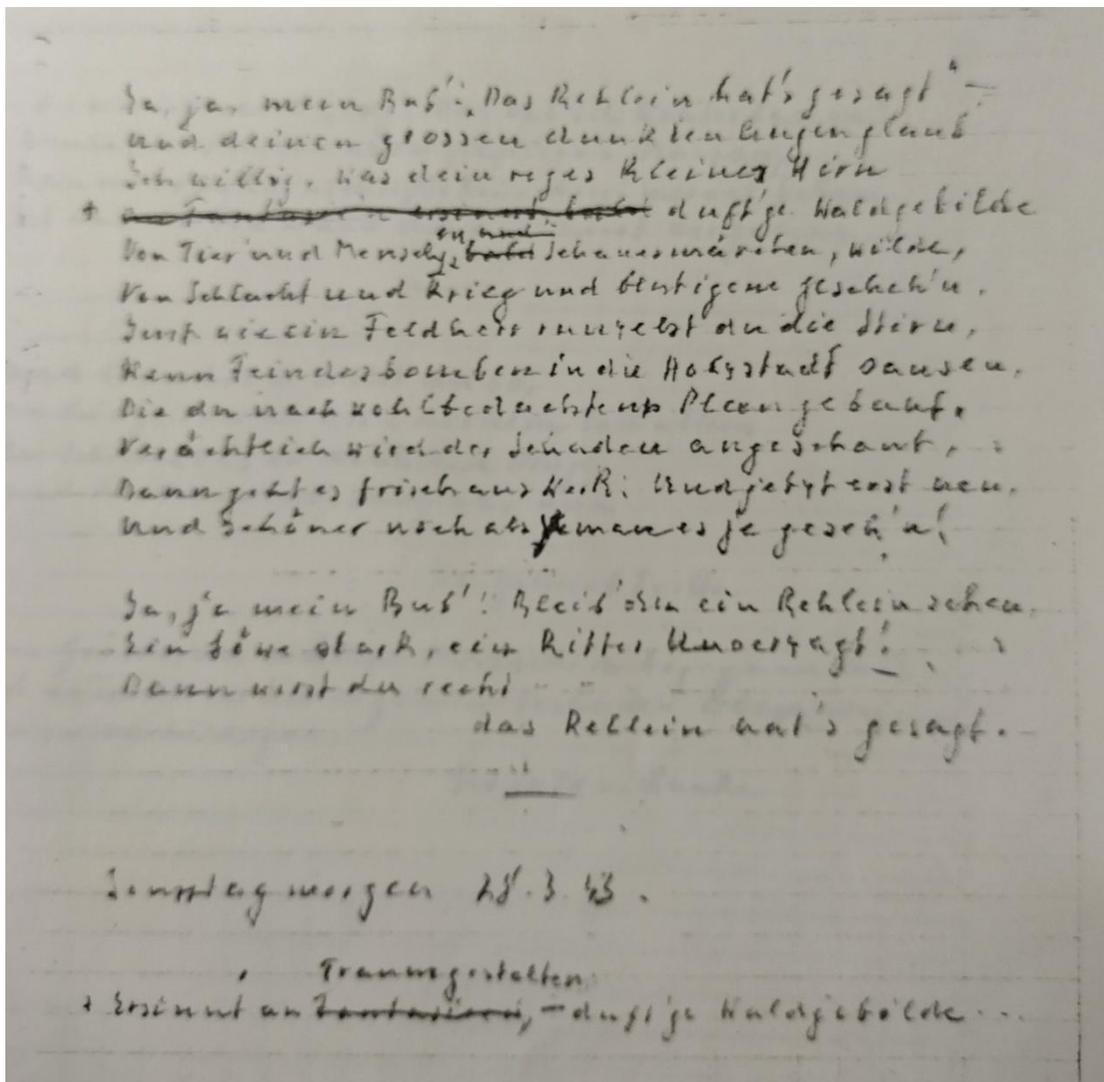


Abb. 1: Gedicht von Kurt Huber für seinen Sohn Wolfgang [Ausschnitt d. Ed.]

Transkription:²

Sonntagmorgen, den 28.3.43.

An Wolfs

Ja, ja, mein Bub! „Das Rehlein hat's gesagt!“ –

Und deinen grossen dunklen Augen glaub'

5 Ich willig, was dein reges kleines Hirn

Ersinnt an Traumgestalten, duft'ge Waldgebilde

Von Tier und Mensch und Schauermärchen wilde

¹ Kurt Huber: Ja, ja, mein Bub!, StadtA München, DE-1992-NL-HUB-K, f. 25

² Kurt Huber: An Wolfs, 28.03.1943. Nach einer Abschrift von Clara Huber abgedruckt und kommentiert in W. HUBER 2018, 187.

Von Schlacht und Krieg und blutigem Gescheh'n.
Just wie ein Feldherr runzeltst du die Stirn,
10 *Wenn Feindesbomben in die Holzstadt sausen,*
Die du nach wohlbedachtem Plan gebaut,
Verächtlich wird der Schaden angeschaut,
Dann geht es frisch ans Werk: Und jetzt erst neu
Und schöner noch als man es je geseh'n!
15 *Ja, ja, mein Bub'! Bleib du ein Rehlein scheu,*
Ein Löwe stark, ein Ritter unverzagt!
Dann wirst du recht! – das Rehlein hat's gesagt.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Der Polizeizensur unterliegendes Gedicht aus der Haft an Angehörige. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Kurt Huber verfasst die Quelle am Morgen des 28.03.1943 im Gerichtsgefängnis Neudeck. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Abschiedsworte an seinen vierjährigen Sohn Wolfgang. ▫ *Relevanz:* II.

E02 Brief von Clara Huber an Kurt Huber am 28.03.1943³

Lafs bald wieder von Dir hören Von Paula, Hedwig u. Hanni viele Grüsse.

Gräfelfing, 28.3.43.

Geliebter Kurt!

Lange habe ich gebraucht um mich von Deiner neuen Veränderung zu erholen. Es ist mir ein schrecklicher Gedanke Dich in Neudeck zu wissen. Ich mache mir selber
5 *die größten Selbstvorwürfe, ob ich nicht alles hätte verhindern können, wenn ich mich die letzten Jahre um Dich mehr gekümmert hätte. Aber ich wollte ja von nichts mehr wissen, was mit Dir zusammenhing, alles und jedes regte mich auf. So mußte es ja schließlich kommen, daß Du Dich von mir ganz zurückzogst und Deiner Wege gingst. Wenn man mich nach Deinen Vorlesungen im Wintersemester gefragt hätte, nicht einmal*
10 *das hätte ich gewußt. – Aber glaube mir, ich leide furchtbar unter diesen Umständen jetzt – nie und nimmer hätte ich Dir solches gewünscht, auch nicht in Gedanken. – Dein letzter langer Brief v. 20. hat mich unendlich gefreut. Aber ich darf mich ja nie freuen, gleich kommt was dazwischen. Mittwoch abends erfuhr ich, daß Du nach Neudeck kamst. Und am Freitag mußten wir unsere Brötchen, Zigaretten usw. wieder mitheim*
15 *nehmen, das war ganz besonders bitter. Wir hätten sie Dir so von Herzen gegönnt. Nun heißt es wohl wieder geduldig warten, bis wir uns sprechen dürfen. Birgit war so glücklich, daß sie Dich sehen durfte. Sie erzählte, daß Du ganz vergnügt warst, es war mir ein großer Trost. Um Birgit brauchst Du Dich wirklich nicht zu sorgen, ihr Husten ist wieder besser, Mittwoch und Freitag waren auch für sie schwarze Tage, doch sie hat sich*
20 *wieder „dafanga“ besser als die Mutter. Neulich ließ sie ihre Geige auf den Boden fallen, der Riß ist aber schon zu reparieren, zu Deiner Beruhigung. Ich will gleich mit dem Beichten weiterfahren, die Schallplatte „Da unten im Tale“ ist auf der Heimreise von Kempten kaputt gegangen, mit Alles-Kitt kleben wird wohl nichts mehr nützen. Im übrigen kam auch die Kritik von Hacker aus Kempten, ich fand sie etwas gar komisch,*
25 *aber es ist ja einerlei. – Nun zu Deinen Arbeiten: Die Volksliedaufsätze für Cotta werde ich bald bei Dir abholen, um sie so rasch wie möglich fertig zu stellen, so lange Wolfi noch fort ist. Brauchst Du etwa Deine fertigen Arbeiten von der Volksliedtypologie, das ist ja herrlich, daß Du auch an sie gedacht hast. So können wir doch den Vertrag mit Cotta*
S. 189 *halten. Leibniz, mein Sorgenkind, muß aber unter allen Umständen heuer auch in den Druck kommen. Ich habe noch kein Buch von Leibniz trotz wiederholter Mahnungen der Staatsbibliothek zurück gegeben. Welche Bücher von Leibniz benötigst Du denn? An Deinem Arbeitsplatz in der Universität stehen auch noch schöne Bände von Leibniz. Sie*
5 *bleiben vorläufig stehen. Ich habe überall nach Deiner Mappe gesucht. Hast Du sie denn mitgenommen? Brauchst Du sie denn? Birgit könnte sie auch notwendig an den Tagen wo sie den Atlas in die Schule mitnehmen muß, brauchen. Darfst du wohl jetzt auch an Deinen Arbeiten weiter schaffen oder mußst Du Düten kleben. Wenn ich dich nur vertreten dürfte, ich würde mich dazu besser eignen, so lange wenigstens bis der Leibniz*
10 *fertig ist. Vertrag ist Vertrag und er muß gehalten werden, da gebe ich nicht nach. (Die*

³ Brief von Clara Huber an Kurt Huber vom 28.03.1943, abgedruckt in W. HUBER 2018, 188f. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

Medizinen tun uns sehr gut.)

Die neueste Aufnahme von Wolfi lege ich Dir bei, er ist sehr kräftig geworden, zur Zeit hat er viel Ähnlichkeit mit m. Bruder Max, gel'. Und nun Gott befohlen, auf ein baldiges Wiedersehen wenn auch nur f. Minuten freut sich

15

Deine getreue Clara u. Birgit.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Der Polizeizensur unterliegender Brief aus der Haft an Angehörige.⁴ ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung:* Handschriftliche Lese- bzw. Zustellerlaubnis »Geith 2/4«. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Clara Huber verfasst die Quelle am 28.03.1943 im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München, nicht in ihrer Wohnung in Gräfelfing (Z. 1). ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Aufrechterhaltung des Anscheins eines Familienlebens unter den Bedingungen von (verschwiegener) Polizeihaft und Zensur:⁵ Information und emotionale Unterstützung des Adressaten; wissenschaftliches Arbeiten in der Haft, Alltagsorganisation. Besonders bewegend in dieser Quelle ist der Aussprachecharakter zur jahrelangen Entfremdung in der Ehe (S. 188, Z. 4-11). ◻ *Relevanz:* I.

⁴ Die beigelegte Fotografie des vierjährigen Wolfgang (S. 189 Z. 12) wird seinen Vater nie erreichen (vgl. W. HUBER 2018, 263).

⁵ Vgl. dazu QWR 06.03.1943, N02, sowie W. HUBER 2018, 83ff.

E03 Gesuch um Besuchserlaubnis von Günther Bauer bei seinem Bruder Helmuth am 28.03.1943⁶

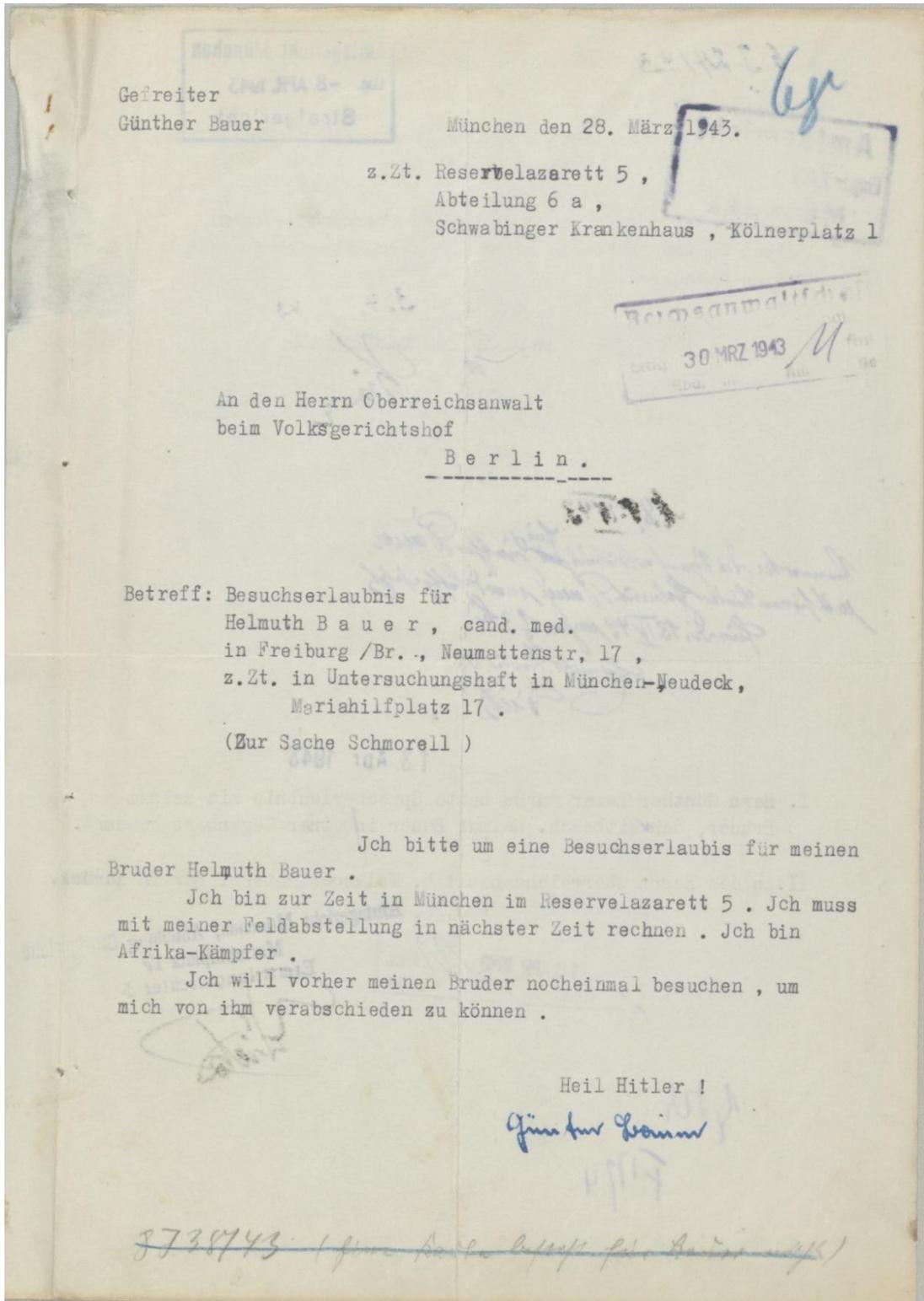


Abb. 2: Bitte um Besuchserlaubnis von Günther Bauer am 28.03.1943

⁶ Schreiben von Günther Bauer an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 28.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 2, f. 68^r.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Gesuch um Besuchserlaubnis für einen inhaftierten Angehörigen. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Eingangsstempel und durchgestrichener Vermerk; Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Günther Bauer verfasst die Quelle am 28.03.1943 im Reservelazarett 5 in München. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Um seinem Gesuch zum Erfolg zu verhelfen, verweist der Urheber auf seine Status als im Lazarett befindlicher Frontsoldat unmittelbar vor seinem nächsten Fronteinsatz und begrüßt systemkonform mit »Heil Hitler!«. ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: I. ▫ *Relevanz*: I.

N01 Tagebuch von Ulrich von Hassell am 28.03.1943 [Auszug]⁷

Meinen Mittelmeervortrag hielt ich vor drei Wochen auch in München.
5 [...] München steht sehr unter dem Eindruck der aufgedeckten Studentenverschwörung. Man versucht, die von oben als kommunistisch hinzustellen. Ich habe den einfach prachtvollen, tief sittlich nationalen Aufruf gelesen, der ihnen den Tod gebracht hat.[...] Himmler hat wohl keine Märtyrer haben wollen und hat – einige Stunden zu spät – Aufschub
10 der Hinrichtung verlangt.⁴¹ Es ist wichtig, für später, daß solcher Aufruf das Licht der Welt erblickt hat. Wie es scheint, ist ein (inzwischen auch) verhafteter Professor der Verfasser.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck) □ *Gattung und Charakteristik*: privates Tagebuch. □ *Zustand der Originalquelle*: Unbekannt, die Klammer in Z. 5 deutet auf eine unlesbare Stelle hin.⁸ □ *Sekundäre Bearbeitung*: Kommentierung in den Z. 8 u. 10, »behutsame« Angleichungen bei Orthographie und Interpunktion können nicht ausgeschlossen werden.⁹ □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Ulrich von Hassell verfasst die Quelle am 28.03.1943 in seiner Wohnung in Ebenhausen. □ *Rolle, Perspektive und Intention*: Im Rahmen eines längeren Tagebucheintrags notiert der Urheber auch seine Anfang März in München gesammelten Eindrücke zum akademischen Widerstand.¹⁰ Dabei berichtet er zustimmend von seiner persönlichen Lektüre des 6. Flugblatts und betont den bleibenden Wert dieses Dokuments, dem Scheitern der »Studentenverschwörung« zum Trotz. Die Gerüchte zu einer Intervention Himmlers werden teils relativierend (»Z. 8 »wohl«), teils als Faktum (Z. 9f) wiedergegeben.¹¹ □ *Transparenz*: III. □ *Faktizität*: I, 0. □ *Relevanz*: I.

⁷ v. HASSELL 1988, 359.

⁸ Vgl. dazu die Bemerkungen zur Edition (v. HASSELL 1988, 41).

⁹ Vgl. dazu die Bemerkungen zur Edition (v. HASSELL 1988, 42).

¹⁰ Gegenwärtig ist d. Ed. nicht bekannt, an welchem Tag von Hassell seinen Vortrag »Das Mittelmeer als Kampfplatz der Weltgeschichte« (vgl. den Tagebucheintrag vom 14.02.1943 [v. HASSELL 1988, 349]) dort gehalten hat.

¹¹ Vgl. dazu den (selbst ein Gerücht [Gieslers Absicht] als Faktum bezeichnenden) Kommentar des Herausgebers: »Paul Giesler, Gauleiter von München und Oberbayern, wollte am 22. 2. Die | drei zum Tode Verurteilten öffentlich auf dem Münchner Marienplatz oder in der Universität hinrichten lassen. Da Himmler jedoch ein allzu großes Aufsehen vermeiden wollte, wurden die Urteile im Zuchthaus Stadelheim vollstreckt; daß er die Hinrichtung überhaupt verhindern wollte, ist nicht bekannt. Die Presse brachte über Urteil und Vollstreckung kurze Meldungen. Vgl. Hanser, Deutschland zuliebe [...], S. 293.« (v. HASSELL 1988, 585f)

Ereignisse des Tages¹²

Kurt Huber verfasst am Morgen sein Abschiedsgedicht für seinen vierjährigen Sohn Wolfgang.¹³

Clara Huber schreibt ihrem Mann aus der Polizeihaft.¹⁴

Günther Bauer ersucht beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof um Besuchserlaubnis für seinen in Untersuchungshaft sitzenden Bruder Helmuth.¹⁵

Ulrich von Hassell notiert in seinem Tagebuch, was er drei Wochen zuvor in München zu der »aufgedeckten Studentenverschwörung« erfahren hat.¹⁶

*

¹² Aufgrund der fast vollständig fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹³ Vgl. E01.

¹⁴ Vgl. E02.

¹⁵ Vgl. E03.

¹⁶ Vgl. N01.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁷ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁷ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Hassell, Ulrich von: Die Hassell-Tagebücher 1938-1944. Aufzeichnungen vom Andern Deutschland, Nach der Handschrift revidierte und erweiterte Ausgabe unter Mitarbeit von Klaus Peter Reiß herausgegeben von Friedrich Freiherr Hiller von Gaetringen (Deutscher Widerstand 1933-1945), Berlin 1988. [v. HASSELL 1988]

Huber, Wolfgang (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. HUBER 2018]

Personenverzeichnis

Bauer, Günther
Bauer, Helmuth
Geith, Eduard
Giesler, Paul
Hassell, Ulrich von

Himmler, Heinrich
Huber, Birgit
Huber, Clara
Huber, Kurt
Huber, Wolfgang

Probst, Christoph
Schlickenrieder, Max
Scholl, Hans
Scholl, Sophie

